

Hormonelle Schadstoffe – **WARUM?**

Attacke auf das Hormonsystem

Was haben eine Konservendose, eine Luftmatratze und eine Körpercreme gemeinsam? Diese und viele andere Alltagsprodukte können Chemikalien enthalten, die wie Hormone wirken. In der Innenbeschichtung der Dose steckt **Bisphenol A**, in der Luftmatratze sind **Weichmacher** und die Körpercreme enthält **Parabene**.

Was sind hormonelle Schadstoffe?

Das sind synthetisch hergestellte Chemikalien, die

- **in das Hormonsystem eingreifen**, das den gesamten Stoffwechsel des menschl. Körpers steuert
- **natürliche (Sexual-)Hormone imitieren oder blockieren** und somit z.B. "verweiblichen" oder "vermännlichen" können
- **für Kinder besonders gefährlich** sind, da das Hormonsystem die körperliche und geistige Entwicklung steuert
- in bestimmten sensiblen Wachstumsphasen, wie während der vorgeburtlichen Entwicklung oder der Pubertät zu **gravierenden Schäden** führen können

- in bestimmten sensiblen Wachstumsphasen, wie während der vorgeburtlichen Entwicklung oder der Pubertät zu **gravierenden Schäden** führen können
- bei Jungen und Männern unter anderem mit **Missbildungen** der Geschlechtsorgane, **Hodenkrebs** und geringerer Anzahl und Qualität der **Spermien** in Verbindung gebracht werden
- bei Mädchen / Frauen zu **verfrühter Pubertät** führen und das **Brustkrebsrisiko** erhöhen können
- als **mögliche Ursache für eine Tendenz** zu Allergien, Diabetes, Fettleibigkeit, Störungen der Gehirnentwicklung, Verhaltensauffälligkeiten, Herz-Kreislauf-Erkrankungen identifiziert wurden
- **in geringen Mengen schädlicher** sein können als in hohen Konzentrationen und deshalb mit üblichen Testsystemen nicht zu bewerten sind
- **Cocktaileffekte aufweisen**: in Kombination mit anderen Stoffen eine stärkere Wirkung entfalten.

Hintergrund

- Bisphenol A, Phthalat-Weichmacher, Aufnahmewege, Gesundheitsschäden

Schäden an Wildtieren <https://www.bund.net/chemie/toxfox/>

Metastudie:

Fruchtbarkeit bei Männern dramatisch gesunken

26.07.2017 – [Ben Schwan](#)

<https://www.heise.de/tr/artikel/Metastudie-Fruchtbarkeit-bei-Maennern-dramatisch-gesunken-3783324.html>



(Grace Hebert / Flickr / [cc-by-2.0](#))

Eine israelische Forschergruppe hat fast 200 Studien aus den letzten 40 Jahren analysiert, in denen die Spermienkonzentration bei Männern in westlichen Ländern gemessen wurden. Das Ergebnis sei "erschreckend".

Dass der Gehalt an Samenzellen im Ejakulat der Männer in den Industrienationen seit Jahrzehnten abnimmt, ist in der Medizin allgemein bekannt. Das wiederum reduziert die natürliche Zeugungsfähigkeit eines Mannes – womöglich so signifikant, dass medizinische Eingriffe wie etwa die Extraktion einzelner Spermien aus dem Hoden notwendig werden, um die Befruchtung dann im Reagenzglas durchführen zu können.

Dramatische Abnahme, bislang unentdeckt

Das Ergebnis, das das Team um den Epidemiologen Hagai Levine nun im Journal "Human Reproduction Update" vorge stellt hat, gilt den Forschern selbst als "erschreckend" – die Reduktion der Zeugungsfähigkeit ist weiter fortgeschritten, als sie erwartet haben. Demnach fiel die Spermienkonzentration in den 38 Jahren des Untersuchungszeitraums um pro Jahr durchschnittlich 1,4 Prozent. Insgesamt ging die Konzentration um mehr als 52 Prozent zurück – von 99 Millionen Samenzellen pro Milliliter Ejakulat im Jahr 1973 auf 47,1 Millionen pro Milliliter 2011. Auch der Sperm Count selbst fiel rasant – und zwar um fast 60 Prozent.

nach 1995 zeigten sogar noch eine stärkere Abnahme. "Das ist kein Problem der Vergangenheit, das ist ein Problem der Zukunft." Für Männer aus dem Westen lägen die meisten Daten vor, es zeige sich aber anhand kleinerer Studien, dass die reduzierte Zeugungsfähigkeit in ärmeren Ländern nicht so stark ausfalle.

Auswirkungen der "chemischen Revolution"?

Als mögliche Gründe dafür gab Levine an, dass die Menschen im Westen viel länger der "chemischen Revolution" ausgesetzt seien, inklusive Pestiziden und anderen Schadstoffen. Probleme mit der Zeugungsfähigkeit begannen zumeist im Mutterleib, wo sich die samenproduzierenden Organe fehlerhaft entwickelten. Die Spermienkonzentration habe zudem Vorhersagekraft über den gesamten Gesundheitszustand des Mannes. (*Ben Schwan*) / (bsc)

- D-BMU Pressedienst - Nr. 060/19

06. Mai 2019

- Umweltschutz / Chemikalienmanagement

Weltweiter Bann für drei gefährliche Chemikalien

Stockholmer Übereinkommen verbietet PFOA, PFOS und Dicofol

- **Die Vertragsstaatenkonferenz des Stockholmer Übereinkommens zum weltweiten Umgang mit schwer abbaubaren Chemikalien bereitet ein globales Verbot von drei problematischen Chemikalien vor.**
- **So soll das in der EU bereits seit 2008 nicht mehr zugelassene Pflanzenschutzmittel Dicofol sowie die Industriechemikalien Perfluoroktansäure (PFOA) und Perfluoroktansulfonsäure (PFOS) ab 2020 weltweit nicht mehr eingesetzt werden.**
- **Bei PFOA und PFOS wird es für einige Anwendungsbereiche **Übergangsfristen bis 2025 geben.** Damit unterliegen weltweit mittlerweile insgesamt 30 gefährliche Pflanzenschutzmittel, Industriechemikalien und andere Schadstoffe strengen Verwendungs- und Verbotsregeln.**
- **Deutschland setzt sich als derzeitiger Vorsitzender der internationalen Konferenz für das Chemikalienmanagement (ICCM) für einen wesentlich nachhaltigeren Umgang mit Chemikalien ein.**
- <http://www.pops.int/>

Glyphosat auf dem Prüfstand

Die EU-Kommission hat die Zulassung von Glyphosat um weitere zehn Jahre verlängert. Glyphosat ist damit bis Dezember 2033 zugelassen. Da die EU-Staaten in zwei Abstimmungen keine Entscheidung getroffen haben, konnte die EU-Kommission im Alleingang die Wiederezulassung festlegen. Eine fatale Entscheidung, denn Glyphosat gefährdet die Artenvielfalt und unsere Gesundheit.

Warum Glyphosat die Gesundheit gefährdet

- Glyphosat ist laut WHO wahrscheinlich krebserregend beim Menschen.
- Glyphosat kann das Nervensystem schädigen.
- Glyphosat kann das Mikrobiom im Darm beeinflussen.
- Glyphosat kann oxidativen Stress verursachen.
- Glyphosat-Rückstände können in zahlreichen Lebensmitteln, im Wasser, in der Luft und sogar im menschlichen Körper nachgewiesen werden.

Warum Glyphosat die Gesundheit gefährdet

- Glyphosat ist laut WHO wahrscheinlich krebserregend beim Menschen.
- Glyphosat kann das Nervensystem schädigen.
- Glyphosat kann das Mikrobiom im Darm beeinflussen.
- Glyphosat kann oxidativen Stress verursachen.
- Glyphosat-Rückstände können in zahlreichen Lebensmitteln, im Wasser, in der Luft und sogar im menschlichen Körper nachgewiesen werden.

•Warum Glyphosat maßgeblich zum Artensterben beiträgt

- Glyphosat schädigt viele Nützlinge wie Insekten, Spinnen, Amphibien und Bodenlebewesen.
- Glyphosat tötet jede Pflanze, die nicht entsprechend gentechnisch verändert ist. Weniger Wildpflanzen bedeutet weniger Nahrung und weniger Lebensraum für Insekten, die wiederum Nahrungsquelle für Vögel, Fische und Säugetiere sind. Nimmt der Bestand von Insekten ab, folgt daraus Artenschwund bei anderen Tieren.
- Glyphosat ist giftig für Wasserorganismen mit langfristiger Wirkung. Besonders betroffen sind Amphibien.

Wie Glyphosat der Umwelt schadet

- Glyphosat belastet das Grundwasser und Oberflächengewässer wie Seen und Flüsse.
- Glyphosat belastet unsere Böden und die Luft.
- Durch Regen und Wind kann Glyphosat auch auf benachbarte Flächen und sogar in Gebiete fern der Einsatzorte gelangen und sich so breit in der Umwelt verteilen.

Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen **PFAS**

- **per- und polyfluorierte Alkylverbindungen** ([englisch per- and polyfluoroalkyl substances](#), abgekürzt **PFAS**) sind [aliphatische organische Verbindungen](#), bei denen an mindestens einem [Kohlenstoffatom](#) die [Wasserstoffatome](#) am [Kohlenstoffgerüst](#) vollständig durch [Fluoratome](#) ersetzt worden sind.^[1] *PS: sind häufig in **Heizungswärmepumpen** als Kältemittel*
- Die Stoffgruppe umfasst zwischen **einigen Tausend bis einigen Millionen von Einzelstoffen**. Da sie oder ihre Abbauprodukte in der Umwelt sehr [persistent](#) sind, werden sie auch **Ewigkeitschemikalien** genannt.^{[2][3][4]}
- **Einige PFAS stehen im Verdacht, krebserregend zu sein.**
- Die jährlichen gesundheitsbezogenen Gesamtkosten im Zusammenhang mit der Exposition gegenüber PFAS wurden 2019 für die Länder des [Europäischen Wirtschaftsraums](#) (EWR) auf mindestens 52 bis 84 Milliarden [Euro](#),^[5]
- Die jährlichen Gesamtkosten für Umweltscreening, Überwachung bei Kontamination, Wasseraufbereitung, Bodensanierung und Gesundheitsbewertung belaufen sich im EWR plus der Schweiz auf 821 Millionen bis 170 Mrd. Euro.^[5]
https://de.wikipedia.org/wiki/Per-_und_polyfluorierte_Alkylverbindungen

keine Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigenden und krebserzeugenden Chemikalien

Frage:

*Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende und Krebs-erzeugende Chemikalien in Nahrungsmitteln und Verbraucherprodukten in Freiburg keine Verwendung finden,

*soweit für bestimmte Substanzen wissenschaftlich begründeter Verdacht auf solche Schäden besteht,
(Vorsorgeprinzip in D und EU)

*und daß die Stadt dazu massive Aufklärung leistet?